

«Rumänien ist kein Zoo»

Zwei Bukarester Theatermacher stellen sich in der Kaserne vor

MAIKE VAN SCHWAMEN

» 18 Jahre nach Ende der Diktatur feiert das junge rumänische Theater Erfolge. Mit fünf Stücken geben Lia Bugnar und Shootingstar Peca Stefan am Festival «Culturescapes» Eindruck von ihrer Arbeit.

Gibt es ein spezifisch rumänisches Theater? «Nein», sagt Lia Bugnar. «Die wenigen Theaterautoren, die wir haben, versuchen viel zu sehr, sich einen amerikanischen Look zu verpassen und entdecken Dinge, die in den USA längst abgehandelt sind.» – «Doch», widerspricht Peca Stefan. «Natürlich kommen Einflüsse von aussen, aber wir filtern sie auf eine sehr rumänische Art.» Der 1982 in Târgoviste geborene Dramatiker und seine 13 Jahre ältere Kollegin sind zwei Stimmen der jungen Theaterszene, die im Monday Theatre des Bukarester Jazzclubs Green Hours ihr experimentelles Zentrum gefunden haben.

Mit den mehr als 20 Stücken, die er in zehn Jahren geschrieben und für die er internationale Preise nach Hause getragen hat, wird der 25-jährige Peca Stefan als Rumäniens Shootingstar gehandelt.

Als Sohn eines Jazz-Gitarristen finde er seine Inspiration in der Musik, erklärt Peca. Drei seiner Dramen stellt der studierte PR-Mann in Basel vor. Im 2006 entstandenen «Bucharest Calling», das er im August mit Erfolg am New York Fringe Festival zeigte, spürt Peca einem Generationengefühl nach, das er in seinem Bukarester Umfeld ausgemacht habe: die Stadt und die Vergangenheit als schicksalhafte Parameter, von denen man sich gefangen glaube.

LOSGELÖST. Auch Lia Bugnar meint, es sei an der Zeit, sich von den Erblas-

ten der Vergangenheit zu lösen. «Alle derzeit erfolgreichen rumänischen Filme erzählen von der Armut der Menschen und davon, wie wir uns nach dem Kommunismus fühlen. Ich kann das alles nicht mehr hören, es langweilt mich!»

Die ausgebildete Schauspielerin betrachtet ihre Arbeit weder als politisch noch als geografisch festgelegt. «Wir Rumänen lassen uns von aussen begaffen wie Tiere im Zoo. Dabei sind wir gar nicht anders als die anderen.» Deshalb will sie von den «kleinen Momenten» des Lebens erzählen, «von den Dingen, die du in jedem Menschen finden kannst, die so offensichtlich sind, dass sie dir gar nicht mehr auffallen.» Ihr 2004 auf dem Dublin Fringe Festival ausgezeichnetes Stück «You can't feel it here ...» erzählt von einem Mann und einer Frau, die plötzlich erkennen, dass etwas in ihrem Leben nicht stimmt.

In «Crumb's» spielt Lia Bugar selbst, an der Seite von Vlad Ivanov, der zurzeit als Abtreibungsarzt im rumänischen Drama «4 Monate, 3 Wochen, 2 Tage» in Schweizer Kinos zu sehen ist. «In «Crumb's» habe ich Erinnerungen aus meiner Kindheit verarbeitet, die – wie so viele im Kommunismus – keine glückliche Kindheit war», erklärt Bugnar und fügt hinzu: «Aber keine Sorge, es ist eine Komödie. Den Moment, in dem das Publikum so verwirrt ist, dass es mit Tränen in den Augen losprusten muss, den liebe ich.»

Rumänisches Theater

> **Mi, 28.11., 20 Uhr**

«Crumb's» von Lia Bugnar.
Rumänisch mit deutschen Untertiteln.

> **Do, 29.11., 20 Uhr**

«You can't feel it here ...»
von Lia Bugnar.

> **Fr, 30.11., 20 Uhr**

«Bucharest Calling» von Peca Stefan. In Englisch.
Anschliessend Gespräch mit Autor und Ensemble.
Moderation: Urs Schaub.

> **Sa, 1.12., 19 Uhr**

«New York (Fuckin' City)»
von Peca Stefan. Untertiteln in englischer Sprache.

> **Sa, 1.12., 21 Uhr**

«The Sunshine Play»
von Peca Stefan. In Englisch.

> **Kaserne Basel, Reithalle.**
www.kaserne-basel.ch
www.pecar.ro

